

Papp bilder bücher (5)

Astrid van Nahl
Bernhard Hubner



Once There Were
GIANTS

Catherine and Laurence Anholt's
BIG BOOK
of
Little Children

JOYCE LANKESTER BRISLEY
THE BIG

All the

CT



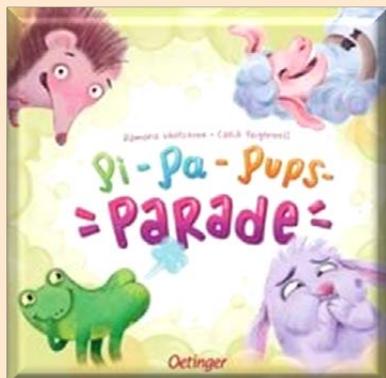
**Judith Drews: Unsere Baumfreunde.
Unsere Bienenfreunde. Copenrath 2024 ·
je 22 S. · je 9.00 · ab 2 · 978-3-649-67220-3 &
978-3-649-67221-0 ☆☆☆☆☆**

Oh, wie schön! Da bleibt nur noch zu hoffen, dass Judith Drews noch mehr solche tollen Ideen hat, die Copenrath gewillt ist, als so schöne Bücher für die Aller kleinsten umzusetzen. Ab 24 Monaten ist die Altersangabe vom Verlag, genau die Zeit, wo das Interesse der Kinder über ihre kleine eigene Welt anfängt hinauszugehen und sie mit offenen Augen anfangen, die „große“ Welt zu entdecken. Und davon gibt es ja genug.

Klug gewählt, genau auf das zu setzen, was immer noch im näheren Umfeld liegt und ins Auge fällt. Bäume tun das auf jeden Fall. Auf der ersten Aufschlagseite sind sie versammelt. Sechs Stück warten da auf den jungen „Leser“, und jeder sieht anders aus, ganz abgesehen davon, dass sie alle zwei Augen haben, was sie gleich zu richtigen Lebewesen macht – und sie sind so verschieden, wie es auch die Menschen sind: groß, klein, dünn, ein bisschen dicker, vielleicht sogar etwas pummelig, rund, zackig ... Dazu der Text: „Alle Bäume sind verschieden. Schau mal genau hin!“ Ja, das kann man verstehen, weil man es auf den ersten Blick wahrnimmt, und auf den folgenden Seiten wird das in Worte gefasst: „Es gibt dicke ... und dünne ... große ... und kleine Bäume. Und natürlich Kletterbäume“ (mit einer Schaukel dran).

Die nächste Seite bildet acht Blätter in ihren typischen, leicht erkennbaren Formen und Farben ab: zackigen Ahorn etwa, die vielgliedrige Kastanie, die schlichte Buche ... – das kann man dann gut zur entsprechenden Jahreszeit draußen in natura suchen und genauer anschauen. Seitenwechsel. Die Samen und Früchte von Bäumen, auch wieder klar erkennbar so gezeichnet, dass man sie in der Natur wiederfindet, alle benannt (damit die Städter-Eltern nicht erst überlegen müssen: Vogelbeeren, Ahornsamen, Walnuss, Buchecker, Birne, Apfel ... und auf den Folgeseiten dann weiteres: Was man aus Holz alles machen kann (Streichhölzer, Buntstifte, Pfeil und Bogen ... oder Feuer!). Bäume sind unsere Freunde, denn: „Unsere Baumfreunde sorgen nämlich dafür, dass wir alle gute Luft zum Atmen haben und gesund bleiben.“ Also, was bleibt? Auf die Bäume aufzupassen und ganz viele neue Freunde zu pflanzen! Wundervoll!

Und dann heißt es im nächsten Buch: „Alle Bienen sind verschieden. Schau mal genau hin!“, und auf den Folgeseiten sieht man wieder in Wort und Bild alles zu Bienen: Wo sie wohnen und leben, wie sie sich im Bienenstock aus dem Wachs Waben formen, in denen sie leben, die Königin (aufregend!), die kleinen Arbeiter-Bienen und die etwas größeren Drohnen. Dann kommt eine richtige Geschichte, vom Eierlegen und Nektarsammeln, vom Fliegen zu den Blüten (und dass dadurch später Früchte entstehen) – eine äußerst gelungene Darstellung in Wort und Bild zur Befruchtung; Blumen werden in den Zeichnungen vorgestellt: Margerite oder Ringelblume, Löwenzahn oder Löwenmäulchen ... Und dann natürlich die Sache mit dem köstlichen Honig, aber nicht zu vergessen, dass Bienen auch stechen können! Und am Ende wieder das ganz einfach verständliche Fazit: „Bienen sorgen dafür, dass wir Obst, Blumen, Gemüse, Getreide und Honig haben. Wie gut!“ ... Genau! Und: Wie gut, dass wir diese wundervollen Bücher haben! ASTRID VAN NAHL



Ramona Wultschne & Carla Felgentreff: Pi-Pa-Pups-Parade.
Oetinger 2024 · 14 S. · je 8.00 · ab 2 · 978-3-7512-0347-0 ☆☆☆

Ich habe ja die stille Hoffnung, dass irgendwann einmal der Tag kommt, an dem die Menschheit, zumindest die deutsche, genügend Pupsbücher hat. Jedenfalls werden Kleinkinder von Anfang an in dem Bewusstsein erzogen, dass Pupsen eine ganz wichtige Angelegenheit ist, noch bevor man alles andere in der Welt verstanden hat. Hier geschieht das auch noch in Reimen.

Auf jeder Aufschlagseite pupst wer. Die Eule (sie macht tüüüt), und das stinkt. Die Grille (bäm!), und das macht Krach. Beim Frosch sieht man nur die Blasen aufsteigen, und das Schaf liegt vor Lachen auf dem Rasen. Es pupst nicht – dafür rülpst es auf der Folgeseite. Aber der Adler amüsiert sich darüber und pupst, und das ist wohl wie ein kleiner Raketenantrieb. Der Igel pupst nachts, und zwar heimlich, und der Hase in seinem Bau findet es peinlich. Außerdem wird ihm ziemlich übel davon. Ende. Das Ziel dieses Buches? „Ein stinklustig gereimtes Bilderbuch darüber, dass Pupsen und Rülpsen ganz schön normal ist.“ Ja, das wäre es auch, wenn man nicht so viel Aufhebens darum machen und so viel drum rum reden und schreiben würde – und hier im Buch ist Pupsen nun mal was Unerfreuliches, sonst würde man sich nicht so erschrecken oder laut amüsieren oder peinlich berührt sein. Ich denke, es ist normal? Warum also so ein Aufhebens?

Für Zweijährige, die angesprochene Altersgruppe, finde ich auch die Illustrationen in Teilen relativ unübersichtlich, nichts ist konturiert und außer den Blumen ist kaum etwas halbwegs realistisch erkennbar, etwa das vor Lachen auf dem Rücken liegende strampelnde Schaf oder der fliegende Adler mit seinem Pups-Antrieb. Es muss also jeder selbst entscheiden, ob er oder sie das Buch braucht ... ASTRID VAN NAHL



Peter Wohlleben & Diana Kohne: Wie werden kleine Tiere groß?
Oetinger 2024 · 16 S. · ab 2-3 · 14.00 · 978-3-7512-0399-9 ☆☆☆☆☆

Das ist sicher schon jedem Kind einmal aufgefallen: Kinder sind nicht nur verkleinerte Erwachsene, sie sehen in manchen Dingen doch ganz anders aus. Und damit meine ich nicht so sehr das „Kindchen-Schema“, dass Kopf und Augen proportional bei Kindern viel größer sind als bei Erwachsenen. Nein, alleine die Körperformen oder die Frage der Körperbehaarung macht doch schon einen großen Unterschied. Noch ausgeprägter ist dies allerdings bei vielen Tieren, wo sich manchmal die Verwandtschaft kaum auf den ersten Blick enthüllt. Damit beschäftigt sich Peter Wohlleben in diesem Pappbilderbuch für die Aller kleinsten. Und auch wenn dieser Autor sonst eher für Erwachsenenbücher bekannt wurde, legt er doch auch immer wieder etwas für Kinder vor, um sie mit den Wundern der Natur, vor allem des Waldes, vertraut zu machen.

Bei einem Spaziergang im Wald fällt der Unterschied zwischen Klein und Groß nämlich dem Wildschweinemädchen Fritzi auf: Ihre Mama hat gar keine Streifen wie sie und viel dunkleres Fell. Ist das auch bei anderen Tieren so? Fritzi macht sich auf die Suche und findet zahlreiche Beispiele, die die kindlichen Leser sicher beeindrucken: Die Punkte des Rehkitzes, ein nacktes und blindes Meisenkind, die Kaulquappen des Frosches und noch andere verblüffen durch den Kontrast zu ihren Eltern. Natürlich wird in einem Bilderbuch für die ganz Kleinen noch nicht auf die Hintergründe dieser Eigenschaften hingewiesen, aber eindrucksvoll – und im unmittelbaren Naturumfeld auch nachprüfbar – ist das alles schon.

Wohlleben packt seine Informationen in eine sehr kindgerechte und lebendige Erzählung miteinander plaudernder Tierkinder, die unaufgeregt auch unterhaltsam ist. Natürlich wird die Vermenschlichung dafür sehr weit getrieben, aber für die angepeilte Zielgruppe dürfte das höchst sinnvoll sein. Einen genauso tiefen Eindruck machen auch die Bilder, die in ihrer klaren, aber kindlich-naiven Gestaltung gleichzeitig viel Interessantes über Pflanzen und Tiere des Waldes berichten. Mich als erwachsenen Betrachter amüsieren zwar die weit aufgerissenen und immer mit schwarzer Pupille in weißem Augapfel gezeigten Augen sämtlicher Tiere (inkl. Schnecken, Ameisen und Käfer), aber den Kleinsten gefällt das sicher und macht auch die emotionale Verbindung noch leichter. Am Ende weiß die kleine Fritzi jedenfalls viel mehr von der Natur und freut sich auf die künftigen Veränderungen – und den betrachtenden und zuhörenden Kindern wird es ebenso gehen. Wieder einmal hat Wohlleben es geschafft, seinem Anliegen einer schon in jüngstem Alter beginnenden Liebe zu Wald, Natur und Tieren eine neue Anhängerschaft zuzuführen, und ich bin sicher: Kein Kind, das so etwas angeschaut und angehört hat (vom Selberlesen will ich hier nicht sprechen), wird bei Bedrohung oder gar Zerstörung dieser Lebensräume unbeteiligt zusehen. Mehr kann man von einem Buch nicht erwarten, doch das leistet es hervorragend. BERNHARD HUBNER



Leonora Leitl: Einkaufen macht Spaß. Tyrolia 2023 · 24 S. · 8.00
· ab 3 · 978-3-7022-4146-0 ☆☆☆

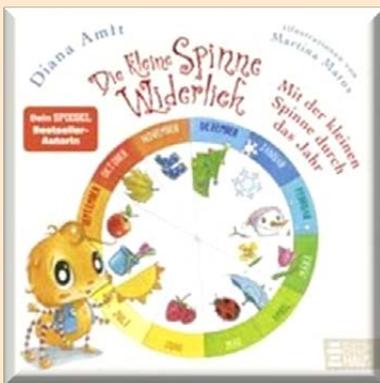
Pappbilderbücher in diesem Format, für kleine Kinderhände, sind eigentlich für die Aller kleinsten gedacht, die mir ihren ungeschickten Händchen große Papierseiten noch ordentlich verknicken würden. Meist beschränken sich diese Bücher auch auf wenige Seiten, auf denen Personen und Dinge klar und häufig konturiert schnell zu erkennen sind, und Kinder lernen dabei ihre ersten Wörter.

Das sieht in diesem Bilderbuch ganz anders aus. Die Illustration auf dem dicken Cover hat die Form eines Hauses mit rotem Spitzdach, und die setzt sich jeweils auf einer der Aufschlagseiten fort und zeigt, wo man sich überall aufhalten mag an einem Tag: Das beginnt früh morgens, als Mama Jojo, die ziemlich wie ein Papa Jojo aussieht, noch gemütlich im Bett weiterschnarchen darf, während Papa Kiki, der ziemlich wie eine Mama Kiki aussieht, die drei kleinen Küken aus dem Bett scheucht und sich mit ihnen im Leiterwagen auf Einkaufstour zum Frühstück begibt. Während Kiki mit schicker Schürze Kakao kocht und irgendwas auf dem Herd bereitet, beschließen die Vier, mittags Pizza zu essen. Und los geht die Einkaufstour!

In der Bäckerei bei Susi und Fritz gibt es Mehl und Hefe („Germ“, wir sind in Österreich), bei Fips frisches Obst und Gemüse, beim Wurst Fuchs wird Salami gekauft und Käse beim Fred. Blumen auf dem Heimweg

nicht zu vergessen, für den freundlichen Frühstückstisch. Aber vorher gibt es in der Konditorei leckere Sahnetorte und viel Eis mit Sahne. Und weil es regnet und sie den Regenschirm vergessen haben, schmökern sie bei der Eule Hedwig im Buchladen, bis sie nach Hause können und Mama endlich geweckt wird und wie alle anderen ordentlich Pizza schlemmen kann. Morgen wieder!, sind sich alle einig. „Ja, morgen wieder“, bestätigt Papa Kiki.

Nun, hoffentlich nicht – kann ich nur denken, wenn ich mir Text und Umsetzung im Bild betrachte, wo es nur so vor ungesunden Nahrungsmitteln wimmelt; da helfen dann auch fünf auf der Pizza verstreute grüne Blättchen irgendwas nicht, wenn einen die fett triefenden Salamischeiben und die noch fetteren Sahnetorten anschauen. Wer wird hier wohl mit welcher Botschaft erreicht? Dass Mama mal ausschlafen kann? Dass ihr Alltag anstrengend ist? Kaum vorstellbar bei so viel Luxus und Leckereien auf dem Weg... In meinen Augen geht das Buch am Ziel vorbei, aber vielleicht haben wir auch unterschiedliche Ziele... und zu hoffen ist ja auch, dass die Kinder beim Angucken und Zuhören vielleicht noch ein par neue Wörter lernen. Damit es auch wirklich mit der Pizza und der fetten Sahnetorte klappt. ASTRID VAN NAHL



**Diana Amft & Martina Matos: Die kleine Spinne Widerlich.
Mit der kleinen Spinne durch das Jahr. Baumhaus 2024 ·
26 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-8339-0885-9 ☆☆☆(☆)**

Nun, ab 2 Jahren würde ich das Bilderbuch nicht wirklich ansetzen. Hier geht es um Reime, beziehungsweise jeweils um EINEN Reim, den das Kind selbst entdecken soll: den passenden Monatsnamen, also alle zwölf in der richtigen jahreszeitlichen Abfolge. Ich denke, dass dies frühestens ab 3 Jahren möglich sein wird.

Das ändert aber nichts an der hübschen Aufmachung des Buches und der dahinter stehenden Idee.

So verbergen sich in dem stabilen Pappeinband zwölf Aufschlagseiten, von denen jede in der entsprechenden Reihenfolge einem Monat gewidmet ist; die Illustrationen erstrecken sich über beide Seiten und sind erfreulicherweise nicht vollgestopft mit Details, auch wenn es trotzdem ausreichend darauf zu sehen und zu entdecken gibt. Sie sind hübsch, wenn die kleine Spinne mit ihren Freunden etwas zum jeweiligen Monat von sich gibt: „Im März vergehen die Nächte schneller, / denn draußen bleibt es länger heller. / Der Frühling beginnt, und es ist nicht mehr so still, / kein Wunder, der nächste Monat ist ja schon der ...“ – und dann muss man umblättern und liest (hört) als erstes „April“. Das ist eine gute Idee, denn durch den Reim können Kinder die Wörter viel einfacher behalten, und da Bilderbücher bekanntlich immer und immer wieder vorgelesen werden (sollen), sind so sehr bald die Namen der Monate bekannt und im Gedächtnis verankert.

Die agierenden „Personen“ sind unglaublich liebenswert gezeichnete und gemalte Wesen, die mit Kopf, Armen, Körper und Beinen durchaus Menschen ähnlich sind, zumal sie sich bei ihrem Tun auch sehr menschlich verhalten. Da sitzen sie an einem Tisch mit der kleinen Spinne und trinken Tee, übernachten mal im Zelt, rutschen auf dem Kürbis, machen was mit Kastanien, futtern sich an Erdbeeren satt – passend zur Jahreszeit, zum Monat. Schön wird dabei vermittelt: Jeder Monat hat seine besonderen Reize und etwas, das die anderen Monate nicht unbedingt haben: Schnee im Januar, Erdbeeren im Juni, Eicheln im November ...

Hübsch ist auch, dass der Name des Folgemonats beim Vorlesen ausgespart ist und vom Kind bald ergänzt werden kann/soll. Das geht umso einfacher, als er jeweils den Reim bildet (oder es zumindest versucht). Und das ist auch ein bisschen mein einziger kleiner Kritikpunkt: die etwas holperige Sprache in dieser Zwischenart von Prosa und Reim. Ich erinnere mich, dass meine Kinder sehr gern Reimgeschichte und Gedichte hörten, und sie haben auf diese Art und Weise bald selbst zu formulieren gelernt und sich an den Reimen erfreut, egal, wie unsinnig die Reime gewesen sein mochten. So reimt sich hier zwar manches auch sehr schön, etwa „Scherz / März“ oder „vorbei / Mai“, aber bei „Juni / Juli“ finde ich es nicht so prickelnd, und noch weniger bei „unverkennbar / November“ – aber das ist Kritisieren auf hohem Niveau.

Das Schöne an dem Buch ist, dass man es als Ganzes (vor)lesen kann, Kinder bald mitsprechen können und man es das ganze Jahr über nutzen kann. Die Illustrationen, die zweifellos die große Stärke des Bilderbuches sind, lassen vieles mehr entdecken aus dem Alltag einer Familie und dem Umfeld der Kinder, sodass man auch hier schon früh den Wortschatz erweitern kann, etwa bei Spielsituationen, bei Obst und Gemüse, bei allem, was sich im jeweiligen Monat draußen finden lässt (Blätter, Kastanien, Spinnennetze, Blumen, Schirme) und vieles andere. Schön gemacht! ASTRID VAN NAHL



Annette Langen & Martina Hoffmann: Die Weihnachtsgeschichte. Für die Kleinsten. Herder 2023 · 26 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-451-71686-7 ☆☆☆☆(☆)

Eigentlich ist Juni ein bisschen früh für die Weihnachtsgeschichte, aber bekanntlich kommt Weihnachten immer überraschend! Die vorliegende Ausgabe ist die überarbeitete Neuauflage der bereits 2019 erschienenen Fassung. Es ist ein sehr schön gemachtes Buch, wirklich für die Kleinsten. Die Illustrationen sind wunderbar schlicht und einprägsam und lassen trotz des Geschehens fernab unserer vertrauten Welt klar erkennen, was da vor sich geht. Vielfach ist es eine Aufschlagseite für eine Szene, manchmal beschränken die sich auch auf den rechten oder linken Teil.

Die Geschichte ist nacherzählt in unserer heutigen Sprache, so dass es kaum zu Verständnisproblemen kommen sollte. Vieles wird dennoch zu erklären sein, aber man hat eine ganze Adventszeit Gelegenheit dazu, denn man kann mit dem Anschauen und Vorlesen schon früh anfangen, so viel wie es zu sehen gibt. Denn vieles ist anders als das Vertraute: die Gegend und die Häuser, die Kleidung der Menschen, vor allem der Hirten und der Könige, die Gestalt des Engels der Verkündigung, der Stall und die Krippe... hier kann man die Kinder viel selbst entdecken lassen.

Die Geschichte schließt nicht, wie in der üblichen Weihnachtsgeschichte nach Lukas mit der Rückkehr der Hirten zu ihrer Herde, sondern bezieht auch die heiligen drei Könige mit ein, die hier „weise Männer“ genannt werden, und die Geschichte von König Herodes, der sie ausgeschickt hat, das Kind zu suchen, um es töten zu lassen, damit es seiner Macht nicht gefährlich werden kann.

Das alles ist sehr schön und kindgerecht erzählt, ohne zu verniedlichen, betont das Besondere und stellt es doch mitten in das den Kindern heute bekannte Leben. Und der Schlusssatz ist vielleicht das Befriedigendste für die Kleinen: „Seitdem freuen wir uns jedes Jahr am Weihnachtsabend, dass Jesus geboren ist.“ Schön!

ASTRID VAN NAHL



Samantha Sweeney & Sebastien Braun: Ich liebe dich, und du liebst mich. Für die Kleinsten. Herder 2024 · 26 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-451-71749-9 ☆☆☆☆(☆)

Ein ganz wundervolles Buch für die Kleinsten, wie es auf dem Cover heißt, und ich bin ein bisschen traurig, dass es so schöne Bücher nicht schon vor etwas mehr als drei Jahrzehnten gab, als meine Kinder in dem Alter waren. Im Format sind sie – und die hier folgenden drei weiteren Bücher – perfekt auf die kleinen Kinderhände der Dreijährigen abgestimmt, und die stabile Bindung nimmt eindeutig nichts übel. Ich habe probeweise mit aller Macht versucht, dem Buch zu „schaden“, aber meine Kräfte reichten offensichtlich nicht aus. Sie werden also eine ganze Kleinkinderzeit halten, auch wenn die Kinder sie wieder und wieder anschauen und mit sich herumschleppen.

Es ist ein Bilderbuch über die Liebe: die Liebe von Mutter Bär zu Kind Bär und umgekehrt, von Kind Bär zu Mutter Bär. Dementsprechend sind beide auf jeder Aufschlagseite zu sehen, nehmen eine der beiden Seiten ein, während die andere den Hintergrund zu den beiden Bären und in wenigen kurzen Zeilen Text liefert, Bilder aus der Natur, die zugleich ein weiteres „Gesprächsangebot“ bieten mit dem, was man da in der Natur sieht: ein Feld mit wunderschönen Sonnenblumen, einen Bach mit Steinen (und Frosch), ein Vogelnest mit Jungen, blauen Himmel mit Vögeln und Schmetterlingen, einen großen dichten Baum bei Regen, andere Tiere in der Natur am frühen Abend bei einsetzender Dunkelheit, einen gigantischen Vollmond bei beginnender Nacht, eine blühende Wiese bei Sonnenaufgang am nächsten Morgen. All das ist Liebe ...

Dabei sind es ganz einfache, schlichte Aussagen von Mutter Bär und Kleiner Bär im Wechsel, etwa so: „Kleiner Bär, wenn wir zusammen die Welt entdecken, steckst du mich mit deiner Begeisterung an“ oder „Großer Bär, wenn wir gemeinsam toben, kribbelt es in meinem Bauch, und ich kann fliegen.“ Und auf jeder Seite abschließend immer die gleiche Aussage: „Wie schön, dass es dich gibt. Ich habe dich so lieb!“

Man kann den einfachen und doch so tief sinnigen Text ganz langsam wirken lassen, und es wird nicht lange dauern, da wird das Kind mitsprechen. Man kann aber auch auf jeder Seite zusätzlich auf die Suche gehen, was noch alles in der Natur zu entdecken ist, was dem allgemeinen Wortschatz zweifellos sehr zuträglich ist. Und nach ein paar mal Lesen gibt es einen großen Wortschatz zu alledem, was man in der Natur beobachten und einfach sehen kann. Ein wundervolles Büchlein, tief sinnig, einfach, zu Herzen gehend! ASTRID VAN NAHL



Pe Grigo: Sooo schön ist der Herbst. Ein Mitmachbuch. Hanser 2024 · 26 S. · 12.00 · ab 2 · 978-3-446-28111-0 ☆☆☆☆(☆)

Richtig – noch ist hier absoluter Hochsommer mit 37°, als ich dies hier schreibe, aber noch gute 5 Wochen, dann ist er da, der Herbst! Zeit also, dass dieses wunderschöne Büchlein den Band *Sooo schön ist der Sommer* und davor *Sooo schön ist der Frühling* ablöst. So stabil sind diese handlichen Bände, dass sie durchaus ein paar „Kindheiten“ überstehen werden!

Alle vier Büchlein zeichnen sich durch ihre wundervollen Illustrationen aus, die gekonnt auf sehr junge Kinder zugeschnitten sind, ohne wirklich kindlich zu sein; vielmehr könnten viele von ihnen durchaus in einem Comic zu finden sein: stilisiert, auch mal mit unrealistischen Elementen, die die Wirklich dennoch so hervorragend wiedergeben. Verpackt ist der Herbst in eine kleine Geschichte vom Uhu und seiner Freundin, der Maus. Zu Beginn der Geschichte liegt der Uhu in seinem gemütlichen Nest im Baum und schmatzt beim Frühstück genüsslich vor sich hin. Gleich ein typisches Bild, das sich wie alle über die gesamte Aufschlagseite erstreckt, stilisiert allein schon die Bäume mit ihren Blättern, und dass neben einer Tasse Milch am Nest auch noch ein aufgeschlagenes Buch über dem Ast hängt und am anderen ein Motorradhelm samt Schal, führt gleich zu der spannenden Handlung hin: Es ist „Apfel-Erntetag“ bei der Maus, und da muss er ran als bester Freund, der Uhu. Und dann hinfliegen, Äpfel pflücken, beobachtet von Freund Igel (der sich freundlicherweise der heruntergefallenen Äpfel annimmt...), heimkehren und los geht's, den Wintervorrat auch an Apfelmus einkochen.

Spannend? Nein, eigentlich nicht, und trotzdem eine wundervolle Geschichte, mit der man Kinder nicht nur mit ihrem ersten bewusst erlebten Herbst vertraut machen kann, sondern sie auch gleich die Bedeutung von Freundschaft verstehen lässt. ASTRID VAN NAHL



Tammi Salzano & Natalie Merheb: Gottes Liebe ist überall. Für die Kleinsten. Herder 2024 · 26 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-451-71732-1

☆☆☆☆(☆)

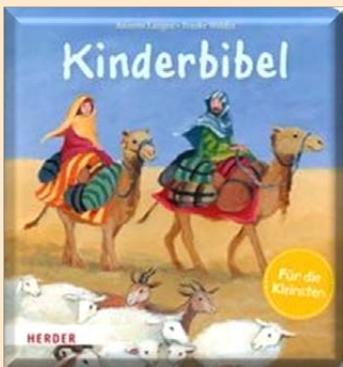
Als ich dieses kleine, aber feine Pappbilderbuch durchblättert, wusste ich gar nicht, wo ich zuerst hinsehen sollte. Da fällt sofort auf, wie klar und eindeutig die Bilder gezeichnet sind, mit wenigen Einzelheiten, und doch öffnet sich in jedem einzelnen Bild, das sich jeweils über die gesamte Aufschlagseite erstreckt, eine ganze „Welt“ mit eigenen

Erfahrungen und Einsichten, auch wenn die zugehörigen Texte nur kurz sind. Und alle fangen mit den Titelgebenden Worten an „Gottes Liebe ist überall...“, gefolgt von wenigen kurzen Zeilen, wie in einem Gedicht angeordnet. „Gottes Liebe ist überall“ ... „Sie steckt in jedem winzigen Sandkorn. Wenn du dich klein und unbedeutend fühlst, hält Gott dich in seiner starken Hand.“ Das Bild zeigt einen Sandstrand mit Steinen und Meer und eine Familie mit zwei Kindern. „Sie wohnt in jedem Baum. Gott nimmt dich in seine starken Arme und schenkt dir Kraft.“ Das Bild zeigt drei Kinder im Wald, davon eines im Rollstuhl. „Sie steckt in jedem Regentropfen. Wenn du dir wehgetan hast oder traurig bist, tröstet Gott dich.“ Das Bild zeigt eine Familie mit zwei Kindern auf einem regnerischen Spaziergang, eines ist hingefallen und hat sich wehgetan.

Das sind Botschaften, die leicht zu verstehen sind, weil sie jedem Kind bekannt sind. Was mir besonders in diesem Bilderbuch gefällt, ist die Vielschichtigkeit der Bilder. Da ist viel uns Vertrautes, in der Landschaft, den Wäldern, dem Meer, auf der Wiese, am Kamin im Schaukelstuhl. Und doch ist so viel mehr darin! Da sind am Anfang Kinder, die so aussehen, wie die meiste Bilderbuch-Gucker aussehen werden: weißhäutig und blond. Aber da ist auch der Vater einer Familie, der einen volltätowierten Arm hat und sein rotes Haar gebunden zum Knoten auf dem Kopf trägt. Farbige Menschen, ein alter dunkelhäutiger Mann mit einem weißen Bart sitzt beim Picknick auf der Wiese im Rollstuhl. Oma und Opa, die ihr Enkelkind zwischen sich hochhopsen lassen, eindeutig mit den schön geformten Augen von Japanern.

Es ist diese in Worten nicht mal angedeutete Vielfalt von Menschen unterschiedlicher Herkunft, die dennoch alle verbunden sind durch ihre Liebe und die zu den Kindern, unter der Liebe Gottes als dauerhaftem Wegbegleiter. Ganz nebenbei lernt das betrachtende Kind diese menschliche Vielfalt kennen, wird zweifellos die Unterschiede wahrnehmen und sie ganz selbstverständlich in sein Weltbild einfügen. Abstrakte Zusammenhänge werden verständlich, auch ohne explizite erklärende Worte. Wie könnte ein Kind, das so viel Buntheit kennen gelernt hat, je von Vorurteilen gegen „Andersaussehende“ geleitet sein?

Ein wundervolles kleines Buch, das nicht nur zum gemeinsamen Anschauen einlädt, sondern auch zum Sprechen über seine Botschaften in Wort und Bild. ASTRID VAN NAHL



Annette Langen & Frauke Weldin: Kinderbibel. Für die Kleinsten.

Herder 2024 · 26 S. · 12.00 · ab 3 · 978-3-451-71689-8 ☆☆☆

10 Aufschlagseiten hat diese kleinformatige Buch, das sich Kinderbibel nennt, für Kinder von 2 bis 5, nach Angaben des Verlags. Diese zehn Seiten bieten sozusagen einen „Rundgang“ durch die Bibel, von „Wie alles begann“ (Die Erschaffung der Welt), über „Noah baut ein großes Schiff“, „Abraham und Sara“, „David und Goliath“, „Jona und der Wal“, „Jesus wird geboren“, „Die Heiligen Drei Könige“, „Jesus und seine Jünger“, „Wie aus wenig viel wird“ bis hin zu „Der gute Hirte“. Das ist ein weit gespannter Bogen, und ich frage mich, was etwa Zweijährige davon verstehen und aufnehmen, weil es letzten Endes einzelne Ereignisse sind, die in keinem direkt erkennbaren Zusammenhang stehen.

Manche Sätze finde ich für Zweijährige schwierig formuliert. „Aus den Kindern von Abrahams Kindern war ein großes Volk geworden, die Israeliten.“ Insgesamt sind es oft lange Sätze oder solche, deren Logik sich nicht so einfach erschließt, weil ja der gesamte Zusammenhang noch unbekannt ist; ich denke etwa daran, wie Saras und Abrahams Sohn geboren wird: „Und sie nannten ihn Isaak, das bedeutet ‘Gott hat zum Lachen gebracht’.“ Zum Lachen?? Sinn dieser Info?

10 bekannte und stark machende Bibelgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament für die Jüngsten – prägnant, einfühlsam und gut verständlich nacherzählt“, heißt es auf dem Cover – für die Jüngsten würden so die Kernbotschaften der biblischen Geschichten vermittelt. Von der Entstehung der Welt spannt Annette Langen den Bogen über die Geschichten von Noah, Abraham, David und Goliath und Jona bis ins Neue Testament zu Jesu Geburt, seinen Jüngern, dem gutem Hirten und der Geschichte über die wunderbare Brotvermehrung.

Ich habe das Buch schlussendlich frühestens ab 3 angesetzt, selbst wenn es sehr schön und stabil für kleine Kinderhände gemacht ist; für die Texte habe ich das zu begründen versucht. Aber auch die Illustrationen wenden sich meiner Meinung nach eher an ältere Kinder, es gibt nichts klar Konturiertes, die Bilder gleichen oft mehr alten Gemälden als Illustrationen in einem Kinderbuch, und manche finde ich, sagen wir, etwas seltsam – aber das ist zweifellos Geschmackssache. Für mich bleibt es eine etwas unzusammenhängende Sammlung, die bei den angesprochenen Jüngsten viele Fragen offen lassen wird. Vielleicht was das ja beabsichtigt? ASTRID VAN NAHL



Inhalt

- (1) Judith Drews: Unsere Baumfreunde // Unsere Bienenfreunde. Copenrath 20242
- (2) Ramona Wultschne & Carla Felgentreff: Pi-Pa-Pups-Parade. Oetinger 20243
- (3) Peter Wohlleben & Diana Kohne: Wie werden kleine Tiere groß? Oetinger 20243
- (4) Leonora Leitl: Einkaufen macht Spaß. Tyrolia 20234
- (5) Diana Amft & Martina Matos: Die kleine Spinne Widerlich. Mit der kleinen Spinne
durch das Jahr. Baumhaus 20245
- (6) Annette Langen & Martina Hoffmann: Die Weihnachtsgeschichte. Herder 20236
- (7) Samantha Sweeney & Sebastien Braun: Ich liebe dich, und du liebst mich. Herder 20247
- (8) Pe Grigo: Sooo schön ist der Herbst. Ein Mitmachbuch. Hanser 20247
- (9) Tammi Salzano & Natalie Merheb: Gottes Liebe ist überall. Herder 20248
- (10) Annette Langen & Frauke Weldin: Kinderbibel. Herder 20249